

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

206 (30.7.1890)

Mittwoch, 30. Juli 1890.

Velociped-Wettfahren in Mannheim.

Mannheim, 27. Juli. Der hiesige Velocipedklub veranstaltete heute Nachmittag auf seiner im Rosengarten belegenen Rennbahn sein diesjähriges Sommerrennen, welches, begünstigt von der herrlichen Witterung, einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte. An dem Rennen nahmen die bedeutendsten Fahrer Deutschlands teil. Vor Beginn des Meetings bewegte sich ein Corso von etwa 250 Fahrern vom Ballhause nach der Rennbahn. Die Rennen verliefen folgendermaßen:

I. Eröffnungsfahren. Strecke 3000 Meter. 1. Preis: Ein Renaisanceregulator in Eichenholz. 2. Preis: Ein silbernes Ehrengeld in Etui. 3. Preis: Ein Paar Tula-Manschettenschnöpfe. 5 Fahrer. Erster: Joseph Göbel von Mainz mit 5 Min. 33 Sek. Zweiter: Alwin Vater vom Karlsruher Bicycleklub mit 5 Min. 38 1/2 Sek. Dritter: Theodor Jaide von Mannheim, Meisterschaftsfahrer von Deutschland mit 5 Min. 34 Sek.

II. Eröffnungsfahren. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: Ein Polal in Kupferbronze. 2. Preis: Ein Schreibzeug, schwarz mit Gold. 3. Preis: Ein Bierkrug. Das Rennen mußte, da 13 Meldungen vorlagen, in zwei Rufen gefahren werden. Im Entscheidungsfahren wurde Erster: Wilhelm Stephan vom Velocipedklub Mannheim mit 3 Min. 49 1/2 Sek. Zweiter: Oskar Bang vom Radfahrerverein Pforzheim mit 3 Min. 49 1/2 Sekunden. Dritter: Peter Dreifcher von Mainz mit 3 Min. 50 Sek.

III. Meisterschaftsfahren von Baden für 1890 auf dem Dreirad. Strecke 5000 Meter. 1. Preis: Eine massiv goldene Medaille im Werte von 130 M. 2. Preis: Ein silbernes Ehrengeld. 3. Preis: Ein bronzenes Ehrengeld. Der Sieger erwirbt den Titel: Meisterschaftsfahrer von Baden für 1890 auf dem Dreirad. Außerdem ein Führungspris, bestehend in einem Kisten mit 12 Flaschen Champagner für diejenigen, welcher am meisten als Erster das Band passirt. Erster: Tobias Herbel vom Velocipedklub Mannheim mit 10 Min. 9 Sek. Zweiter: Karl Heß vom Velocipedklub Mannheim mit 10 Min. 9 1/2 Sek. Dritter: Arno v. Arndt vom Velocipedklub Mannheim mit 10 Min. 9 1/2 Sek. Den Führungspris errang sich ebenfalls Herbel mit 10 von 15 Sekunden.

IV. Schützenhausfahren mit Vorgabe. Strecke 3000 Meter. 1. Preis: Eine allegorische Figur in echter Bronze mit Aneroidbarometer. 2. Preis: Zwei verfilberte Weinflaschen. 3. Preis: Ein Lederreißer. 7 Fahrer. Erster: Karl Heß vom Mannheim'scher Velocipedklub mit 5 Minuten 14 1/2 Sekunden, 40 Meter Vorgabe. Zweiter: Theodor Jaide vom Frankfurter Bicycleklub mit 5 Minuten 21 1/2 Sekunden, keine Vorgabe. Meisterschaftsfahrer von Deutschland. Dritter: Fr. Bauminger vom Ludwigshafener Radfahrerverein mit 5 Minuten 25 1/2 Sekunden, 90 Meter Vorgabe.

V. Landkutschfahren. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: Eine Hängelampe. 2. Preis: Ein Bierkrug. 3. Preis: Ein Bierkrug. 5 Fahrer. Erster: Bernhard Breitenberger von Mannheim mit 4 Min. 2 1/2 Sek. Zweiter: Karl Pfisterer von Mannheim mit 4 Min. 26 1/2 Sek. Dritter: Wend. Richteneder von Mainz mit 4 Min. 27 1/2 Sek.

VI. Dreiradfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: Eine goldene Uhrkette. 2. Preis: Ein halbes Duzend silberne Kaffeelöffel in Etui. 3. Preis: Ein Raucherzettel in Kupfer getrieben. 3 Fahrer. Erster: Karl Zimmermann vom Velocipedklub Mannheim mit 3 Min. 58 1/2 Sek., 60 Meter Vorgabe. Zweiter: Tobias Herbel vom Velocipedklub Mannheim mit 3 Min. 59 Sek., keine Vorgabe. Dritter: Paul Nagel vom Frankfurter Bicycleklub mit 3 Min. 59 1/2 Sek., 30 Meter Vorgabe.

VII. Klubfahren mit Vorgabe. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: Ein Palmständer mit Topf. 2. Preis: Ein goldener Ring, gefestigt von einem Mitglied. 3. Preis: Eine goldene Vorderkabel, gefestigt von einem Mitglied. 3 Fahrer. Erster: Wilhelm Stephan mit 3 Min. 53 Sek. Zweiter: Hermann Jörger mit 3 Min. 55 Sek. Dritter: Karl Schneider mit 3 Min. 55 1/2 Sek., sämtlich von Mannheim.

VIII. Ermunterungsfahren. Strecke 2000 Meter. 1. Preis: Ein Trinkhorn, gefestigt von einem Mitglied. 2. Preis:

Ein Dampfen mit silbervergoldetem Deckel. 3. Preis: Ein Velociped (Tischglocke). 8 Fahrer. Erster: Georg Dreifcher von Mainz mit 3 Min. 49 1/2 Sek. Zweiter: Wilhelm Stephan von Mannheim mit 3 Min. 50 1/2 Sek. Dritter: Alex. Hartmann von Mannheim mit 3 Min. 51 1/2 Sek.

IX. Heißels Wanderpreisfahren. Strecke 10000 Meter. 1. Preis: Anwartschaft auf den von Herrn Frz. J. Heißel, Ehrenmitglied des Velocipedklubs Mannheim, gestifteten Wanderpreis, bestehend in einer Fruchtstube im Werte von 250 Mark, und ein Photographiealbum, im Werte von 25 Mark, ferner ein Ehrengeld, bestehend in einer Kartenscheibe in Bronze und ein goldenes Ehrengeld. 2. Preis: Ein goldenes Medallion und ein silbernes Ehrengeld. 3. Preis: Eine Lampe (gestiftet von einem Mitglied) und ein bronzenes Ehrengeld. Außerdem ein Führungspris, bestehend in einem Korb mit 12 Flaschen Champagner, gestiftet von Herrn Wils. Müsch, Mitglied des Velocipedklubs, für denjenigen, welcher am meisten als Erster das Band passirt. Die 3 Sieger geben ihre Photographien, welche dem Album einverleibt werden, so daß der einzige Gewinner des Wanderpreises seine sämtlichen Konkurrenten zur Erinnerung im Album besitzt. Der Wanderpreis muß dreimal hintereinander oder fünfmal im Ganzen gewonnen werden, ehe er in den Besitz des Siegers übergeht. Vertheidiger ist: Herr Tobias Herbel, Velocipedklub Mannheim, zum erstenmal gewonnen am Späthjahrsrennen am 8. September 1889. Es starteten 4 Fahrer. Joseph Göbel von Mainz, Meisterschaftsfahrer von Süddeutschland, siegte mit etwa einer halben Raddlänge in 21 Min. 13 1/2 Sek. Zweiter: Alwin Vater vom Frankfurter und Karlsruher Bicycleklub mit 21 Min. 2 Sek. Dritter: Tobias Herbel vom Velocipedklub Mannheim mit 21 Min. 23 1/2 Sek. Den Führungspris erhielt Tobias Herbel, welcher am meisten als Erster das Band passierte.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Juli.

Nach dem Jahresbericht des Großherzogl. Lehrerseminars 1) war diese Anstalt im Schuljahre 1889/90 von 91 Böglingen besetzt, 80 evangel., 11 israel., wovon 73 intern, 18 extern. Außerdem besuchten noch 2 Lehrer aus Frankreich, Bordeaux und Vignon aus St. Etienne, den Unterricht. Die Seminar-schule zählt in 4 Klassen 225 Schüler. Ein Lehrerwechsel fand nicht statt, nur mußte statt des erkrankten Zeichenlehrers H. Eytz der Zeichenlehrer Schumacher vom Realgymnasium zur Aus-hilfe beigezogen werden. Auch in dieser Anstalt mußten die Weib-nachschüler wegen Influenza bis Ende Januar verlängert werden. Interessant sind die Ausführungen des Berichts über den Werth der Schülerausflüge, welchen der Verfasser nur unter gewissen Bedingungen anerkennt. Es werden zwei Ausflüge mit den Seminaristen erwähnt, einer in das Ragoldthal, ein anderer größerer an den Rhein zum Niederwaldenthal bis Koblenz. Die ausführliche Schilderung dieser letzteren Schülerfahrt ist von Prof. Thoma in sehr anziehender Weise dem Programm als Beilage angefügt, offenbar zu dem Zwecke, um zu zeigen, wie man Schülerausflüge sehr lehrreich und nützlich für den Unterricht gestalten kann. Wir empfehlen die Lektüre dieses Aufsatzes allen denen, welche das Denkmal auf dem Niederwald und den Rheingau besuchen, sie finden darin einen sehr eingehenden Führer, sogar mit Preisangaben für Schülergesellschaften. — Die Kandidatenprüfung findet vom 31. Juli bis 2. August statt; zur Heilnahme an der Matrikelprüfung, Mittwoch den 30. Juli von 3 Uhr an, laßt der Bericht ein.

Offenburg, 27. Juli. (Ernte. — Pferderennen. — Fruchtmarkt.) Die Ernte des Roggens wurde durch das Regenwetter beträchtlich aufgehoben, die halbe Lira das Sommergetreide unter der Ungunst der Witterung. Gleichwohl liefert die Ernte, die seit Eintritt sonnigen Wetters allenthalben rasch in Angriff genommen werden konnte, ein erfreuliches Ergebnis an Güte und Menge der Körner wie nicht minder an Stroh-ausbeute. Die Repernte, die glücklicherweise unter Dach und Fach gebracht ist, wird allseitig als eine befriedigende bezeichnet. Die

Geuernte war zwar bekanntlich sehr gut ausgefallen, konnte jedoch, wie sich nachträglich herausstellte, infolge der regnerischen Witterung nicht allort trocken heimgebracht werden. — Das Offenburger Pferderennen wird Sonntag, den 21. September d. J. abgehalten. Zur Vertheilung kommen zahlreiche Geld- und Ehrenpreise. — Die Fruchtzufuhr am gestrigen Markttage betrug 14273 Kilo; dazu kamen 313 Kilo Hafer, welche vom letzten Markttage her noch aufgestellt waren. Verkauft wurden sämtliche Fruchtvorräte, und zwar 694 Kilo Weizen zum Mittelpreise von 22 M. für 100 Kilo, 1806 Kilo Halbwitzen zum Mittelpreise von 19 M. 50 Pf., 11995 Kilo Korn zu 17 Mark 25 Pf., 313 Kilo Hafer zu 19 M., 278 Kilo Gerste zu 15 M. 25 Pf.

Literatur.

Glauben oder Wissen? Eine Untersuchung über die menschliche Geistesseinheit auf biologischer Grundlage. Von Professor Dr. Karl Fischer, Gymnasialdirektor. Gotha, Friedr. Andr. Bertels, 1890. Preis: M. 1.20.

Professor Dr. Karl Fischer, der Verfasser der 1889 im gleichen Verlage erschienenen Schrift „Biblische Psychologie, Biologie und Pädagogik“, tritt hier mit einer neuen praktisch-philosophischen Arbeit hervor, die als eine für jeden Gebildeten verständliche, klare und scharfe „Untersuchung über die menschliche Geistesseinheit“ ein allgemeines Interesse hervorrufen und so manchen Schwankenden zu der Gewißheit führen wird, daß man beim Vauen auf die sogenannten unumstößlichen Ergebnisse der exakten Wissenschaft auf bloßen Annahmen steht, keineswegs aber eines gesicherten Wissens sich erfreut. Der Verfasser geht davon aus, daß die metaphysische Grundlage aller sogenannten philosophischen Beweise in Wirklichkeit nicht eine Grundlage, sondern nur eine Voraussetzung ist, die man annehmen oder ablehnen kann. Gerade die Geschichte der Philosophie liefert den Beweis, daß es keine voraussetzungslose Wissenschaft, beziehungsweise kein voraussetzungsloses Wissen geben kann, daß also all unser Wissen im Grunde nur auf Glauben beruht. Er sucht nachzuweisen, daß dieser Satz auch auf dem Gebiete der sogenannten exakten Wissenschaft gilt, und daß gerade die grundlegenden Gesetze, welche die Naturwissenschaften aufstellen, angefochten sind und bleiben, mithin vom Boden des Wissens auf den des Glaubens treten. Zunächst wendet sich der Verfasser an die Wissenschaft vom Leben, die Biologie, und entwickelt von hier aus das Wesen des Menschen. Nachdem er so die biologischen Grundlagen gewonnen hat, stellt er fest, wie sich 1. die Wissenschaft, 2. das Christentum zu diesen Grundlagen stellt, um dann in einem Schlussabschnitt die Folgerungen und Ergebnisse darzulegen. Besonders hervorzuheben ist, daß er, von bloß theoretischen Erörterungen sich fernhaltend, seine Aufstellungen überall durch treffende, der Erfahrung entnommene Beispiele veranschaulicht und beleuchtet.

Die letzte Nummer von Westermanns Illustrierten Deutschen Monatsheften — für August — bringt den Beginn einer Erzählung von E. Junker „Im zweiten Rang“, die durch seine psychologische Anlage von Anfang an lebhaft interessiert. Eine andere Novelle „Guten Morgen Bielleben“ von Johannes Wilda fesselt durch kernige Frische, und eine dritte novellistische Gabe „Im Herbst“ von Viktor Valentin wirkt durch anziehende, sanft wehmüthige Stimmung. Eine sehr fleißige Arbeit nach neuesten Quellen bietet das Charakterbild der „Madame Roland“ von Robert Brühl. Ganz vortrefflich schildert Wilhelm Bölsche das alte heilige „Köln“, ohne der neueren Entwicklung der Stadt zu vergessen. Zahlreiche ausgezeichnete Abbildungen schmücken diesen Artikel. Ernst Wechsler zeichnet klar und pietätvoll das Bild des Dichters „Nikolaus Lenau“; Wolfgang Brachvogel führt uns zu den „Friedhöfen Konstantinopels“, wobei einige charakteristische Abbildungen eingefügt sind. Ein geistvoller philosophischer Aufsatz „Determinismus und Willensfreiheit“ von A. v. Ventivegni, dem sich literarische Notizen anfügen, schließt das Heft.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Reise nach Norwegen.

Von Heinrich Weidinger.
(Fortsetzung.)

Drontheim fällt dem von Süden kommenden Reisenden in hohem Grade auf, eine große, so gut wie ganz aus Holz gebaute Stadt (24 000 Einwohner) sieht derselbe hier zum ersten Male. Die Häuser sind bloß zweistöckig, zum Teil von nur einer Familie bewohnt, die Straßen breit, gerade, rechtwinklig gegen einander; so ist die Ausdehnung der Stadt größer als bei unseren Städten von gleicher Einwohnerzahl. Die Bauart ist sehr gleichförmig, einfache flache Blockhäuser mit horizontalen, über einander greifenden Brettern belegt, die zum Schutz einen Delfarbenanstrich haben. (Da derselbe nach Verlauf einiger Jahre erneuert werden muß, so gehört, wie in den andern norwegischen Städten, mit Ausnahme von Christiania, das Gewerbe des Tänderers gewiß zu den auskömmlichsten.) So ist die allgemeine Bauart in Norwegen, nur daß in andern Orten die Wandbretter senkrecht stehen, oder auch bald das eine, bald das andere. Die Dächer sind aus Ziegeln oder Schiefer. Auf dem Land findet man die einstöckigen Häuser vielfach mit diesen großen Steinplatten des Gebirges bedeckt, ärmliche Hütten auch mit Rasen auf Unterlage von schwer faulender Birkenrinde; Schindeldächer sieht man selten. Durchaus nicht wurden mit Schindeln beschlagene Wände gefunden. Erst neuerdings kommt etwas Stroh in die besseren Häuser; vor der Stadt Drontheim liegen eine Anzahl anmuthiger Villen in Schweizer Stil. Seit ein Paar Jahren ist für das Innere Drontheims das Gesetz erlassen worden, daß nur noch in Stein gebaut werden darf — wiederholt ist in früheren Zeiten die Stadt von schweren Bränden heimgefucht worden —, Steinhäuser findet man jedoch vorerst ganz wenige. Das hauptsächlichste Steingebäude ist der sechs Jahrhunderte alte gotische Dom, das interessanteste Denkmal des Nordens, welches eben im Umbau begriffen ist. — Drontheim hat eine reizende, etwas an Christiania erinnernde Lage, doch ist der Fjord viel ausge-

dehnter, gebirgige Inseln schließen denselben in der Ferne gegen das Meer ab. Nicht sehr hohe Berge umgeben die Stadt; von der Festung Christiansfeste im Südosten und von der Höhe über der Vorstadt Jole im Südwesten genießt man herrliche Ausichten. Die Vegetation zeigt sich überaus ärmlich, die Umgegend ist sehr belebt. Dem Schiffsvater am Hafen, besonders dem Zusammenpressen der Stoffscheine zu mit Draht umschlungenen Paketen wird man einige Aufmerksamkeiten schenken. — Ein Tag reicht völlig für Drontheim aus.

Am Morgen 7 Uhr stand der Wagen vor der Thüre, um uns an den Postdampfer zu fahren, mit welchem wir nach Molde zu reisen gedachten. Da kommt der Hausbursche mit der unangenehmen Nachricht: das Schiff (welches auf der Route von Hammerfest nach Bergen war) hat sich unterwegs verspätet, es wird vor Abend nicht ankommen. Es verhielt sich wirklich so; damit lernten wir gleich beim Eintritt die Unpünktlichkeit des Verkehrs am Meere kennen; es hängt eben Alles von Wind und Wetter ab, allerdings, wie hier, auch von der Stärke der Verfrachtung. Bei stürmischem Wetter kann es vorkommen, daß die Dampfer tagelang im Hafen liegen, ehe sie sich hinauswagen — an einzelnen Stellen fehlen die schützenden Inseln und es hat dann das Schiff den vollen Wogengang von Westen auszuhalten, der es auf die Klippen werfen kann. In unserem Falle war es jedoch die Ladung, welche die Verspätung verursacht hatte. Gegen 7 Uhr Abends wurde das Boot, der Joh. Schöning, angemeldet und bei seiner Ankunft waren wir auch schon bereit, dasselbe zu betreten. Da ging es aber erst an's Ausladen und Einladen, besonders von zahllosen Stoffscheinen, und es wurde 11 Uhr, ehe wir uns in Bewegung setzten. Unser Schiff gehörte zu den Postdampfern, welche zweimal in der Woche die Route von Christiania über Bergen, Drontheim bis nach Hammerfest und wieder zurück machen; die Gesellschaft, welche das Unternehmen leitet, heißt: Det Bergenske og det Nordenfjeldske Dampskibsselskab (die Bergenske und Nordenfjeldske Dampfschiffahrts-Kompagnie); ihr gehört auch der Postdampfer von Hamburg nach Bergen, welcher ebenfalls weiter nach Norden fährt, und zwar über das Nordkap hinaus bis nach Badst (70° n. B., 48° Länge), nahe der schwedischen und russischen Grenze, sowie die Touristen-

dampfer von Leith nach Drontheim, welche zu andern Zeiten in den Postdienst eingestellt werden. Unser Schiff war nicht stark besetzt, wir konnten eine sehr nette Kabine für zwei Personen erhalten, was bei den Postdampfern nicht besonders in Anrechnung gebracht wird, und waren damit für die Nacht gut geborgen. Drontheim, oder vielmehr seine Beleuchtung, präsentirte sich herrlich bei der Abfahrt, bis nach einer Viertelstunde bei einer Drehung zwischen den Inseln das Bild den Augen ent-schwand. Bis nach Mitternacht noch genoss man den ungewohnten Reiz einer Oceanfahrt zwischen Inseln mit hohen Bergen bei dem milden Wetter. Der andere Morgen war herrlich angebrochen, reiner blauer Himmel, völlige Windstille. Wir machten die Bekanntschaft des Telegraphenspektors L. von Kalesund (sprich Ohlsund), der mit seiner Gattin, einer Deutschen, von einem Besuch bei Verwandten auf der Heimreise begriffen war. In angenehmer Unterhaltung mit denselben sowie einem Gymnasial-professor des gleichen Ortes konnten wir unsere Kenntnisse über Land und Leute bereichern. Die Fahrt, bald im engen Kanal, bald im weiten Becken, der Küste bald nahe, bald ferne, die trotz ihrer weit festsigen Beschaffenheit doch durch ihre Kontouren immer neue Bilder schuf, ist sehr anregend, in ihrer Art so unterhaltend, wie eine Fahrt im gebirgigen Rheingebirge, an einzelnen Punkten höchst originell. Dies bezieht sich insbesondere auf Christiansund, welches wir nach 12stündiger Fahrt von Drontheim erreichten. Diese Stadt, von der wir hier täglich die Bitterungsberichte, als von dem nördlichsten Punkte an der atlantischen Küste (etwas über dem 63. Breitengrad), erhalten, liegt sehr malerisch auf drei Inseln, zwischen denen der Dampfer Station macht. Die Inseln sind fast ganz felsig nackt, nicht sehr hoch und auf den entblößten Stellen sieht man vielfach große weiße, wie mit Wäsche bedeckte Stellen — es sind dies die Stoffscheine, welche hier zum Trocknen aufhängen. Die Stadt mit nahe 8000 Einwohnern ist ein Hauptplatz des Stoffschiffhandels und es leben hier viele sehr vermögende Kaufleute, die ihre Villen in dem nahen Molde besitzen. Die halbe Stunde Aufenthalt, welche das Boot hier macht, ist zu rasch verflohen, es geht nun aus den schützenden Schären heraus in's offene Meer.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Zeitungen berichten, daß dieser Tage, am 20. Juli früh, die Stadt Hammerfest fast ganz abgebrannt ist.

Anzeige der Vorlesungen,

welche im Winter-Halbjahr 1890/91 auf der Großh. Badischen Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. Beginn des Semesters: 15. Oktober.

I. Theologische Fakultät.

Meyer: Historisch-kritische Einleitung in die kanonischen Bücher des Alten Testaments. — Seminaristische Übungen. — Das Buch Chazari (ed. Dirschfeld) hebräisch, oder hebräisch und arabisch, nach Bedürfnis der Zuhörer. — Alttestamentliche Interpretationsübungen.
Solken: Erklärung des Matthäus-Evangeliums. — Kursorische Lektüre der Briefe an die Philipper, Thessalonicher, Kolosser, Epheser, Titus und Timotheus. — Neutestamentliche Interpretationsübungen.
Hausrath: Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche, dritter Teil. — Kirchengeschichtliche Übungen.
Wasserhann: Praktische Theologie, erster Teil (Grundlegung und Katechetik). — System der Pädagogik. — Liturgische Besprechungen u. Übungen. — Mitteilungen und Analysen von Predigten. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen über Abschnitte des Badischen Katechismus. — Lehre vom Volksschulwesen, II. Teil, mit Einführung in die Volksschule. — Besprechungen über Gegenstände aus der Pastorallehre.
Wendt: Geschichte des apostolischen Zeitalters. — Dogmatik. — Ueber die christliche Religion, publice für Zuhörer aller Fakultäten. — Systematische Übungen.
Kneuder: Hebräische Grammatik mit Übungen. — Erklärung der Genesis. — Eregetische Übungen und kirchengeschichtliches Repertorium.
Mehlhorn: Praktische Auslegung ausgewählter Stücke des Neuen Testaments. — Homiletische Übungen und Kritiken. — Katechetische Übungen über neutestamentliche Abschnitte.
Wolfrum: Geschichte und Theorie des protestantischen Kirchenlieds in musikalischer Beziehung seit der Reformation. — Allgemeine Musiklehre; Harmonielehre (eventuell Contrapunkt). — Chorführung (hauptsächlich protestantischer Kirchenlieder). — Orgelspiel (fakultativ).

II. Juristische Fakultät.

Bekker: Pandekten. — Übungen im juristischen Seminar.
Volmering: Allgemeines und deutsches Staatsrecht. — Staatswissenschaftliches Seminar: Praktikum für Staatsrecht.
Heinze: Strafprozess mit besonderer Berücksichtigung der Strafprozessordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes für das Deutsche Reich. — Criminalistische Übungen im juristischen Seminar.
Karlowa: Geschichte des römischen Rechts. — Institutionen des römischen Rechts. — Übungen im juristischen Seminar.
Schröder: Handels-, See- und Wechselrecht. — Das Recht der Wertpapiere. — Deutsches Handelsrecht im juristischen Seminar.
Georg Meyer: Deutsche Rechtsgeschichte. — Völkerrecht. — Gesetzgebung und Politik des Deutschen Reiches von seiner Begründung bis zur Gegenwart (für Studierende aller Fakultäten). — Verwaltungsrechtspraktikum im juristischen Seminar.
Buhl: Pandekten, II. Teil (Familienrecht und Erbrecht) mit Hinweisen auf den neuen deutschen Entwurf. — Reichs civilprozess. — Civilprozesspraktikum im juristischen Seminar.
Cohn: Deutsches Privatrecht unter Berücksichtigung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuchs für das Deutsche Reich. — Handelsrechtspraktikum.
Strauch: Juristische Encyclopädie. — Rechtsphilosophie (Naturrecht).
Kirchheim: Kirchenrecht. — Deutsches Strafrecht.
Paragetti: Französisches Zivilrecht und badisches Landrecht mit Berücksichtigung der durch das neue Reichsrecht eingetretenen Abänderungen der Gesetzesmaterie. — Internationales Privatrecht mit besonderer Bezugnahme auf das französische und badische Recht. — Die Lehre von der Beteiligung in Straftaten in Verbindung mit Besprechung interessanter Criminalfälle.
Seng: Kontursprozess. — Praktische Übungen auf dem Gebiete des französischen Zivilrechts.
Heimburger: Verwaltungsrecht mit Einschluß der sogen. Polizeiwissenschaft.
Tuhr: Rechtsphilosophie. — Institutionen des römischen Rechts. — Eregetische Übungen aus dem Corpus Juris.

III. Medicinische Fakultät.

Gegenbaur: Anatomie des Menschen, I. Teil. — Anatomische Präparationsübungen, gemeinsam mit dem Professor Dr. Maurer. — Arbeiten im anatomischen Institut.
Kühne: Experimentalphysiologie, I. Teil. — Physiologisches Praktikum.
J. Arnold: Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie. — Demonstrativer Kursus der pathologischen Anatomie. — Arbeiten im pathologischen Institut, gemeinschaftlich mit Dr. Ernst.
Gerny: Ueber Chirurgie der Bauchhöhle. — Chirurgische Klinik.
Lehrer: Theoretische Geburtskunde. — Geburtsbüchlein-gynäkologische Klinik. — Touchircus.
Leber: Klinik der Augenkrankheiten. — Einleitung in die Augenheilkunde. — Kursus über die Functionsprüfungen des Auges.
Fürstner: Psychiatrische Klinik.
Erb: Spezielle Pathologie und Therapie (Krankheiten des Nervensystems). — Medicinische Klinik.
Wieberd: Medicinische Poliklinik. — Kinderklinik. — Spezielle Pathologie und Therapie (Infektionskrankheiten).
Dybenheimer: Allgemeine Therapie.
Moos: Orenklinik. — Ohrenspiegelkursus.
Krauß: Gerichtliche Medicin. — Descentliche Gesundheitspflege. — Bacteriologische Übungen.
Koffen: Verbandkurs im Anschluß an die Lehre von den Fracturen und den Luxationen. — Ueber Hernien.
Kurasz: Praktischer Kursus der Laryngoskopie und der Diagnostik der Kehlkopfkrankheiten. — Ambulatorische Klinik für Kehlkopf-, Rachen- und Nasenkrankheiten.
Erwald: Theoretischer und praktischer Kursus der Histologie.
Vessel Vagen: Propädeutischer Kursus der chirurgischen Diagnostik und Therapie (mit praktischen Übungen). — Chirurgisch-topographische Anatomie.
Lehr: Die Krankheiten der Gelenke.
Weiß: Die Augenkrankheiten in Beziehung zu Allgemeinleiden. — Augenoperationslehre.
Hoffmann: Elektrobiagnostik, Elektrotherapie und Diagnostik der Nervenkrankheiten. — Kursus im Untersuchen von Urin und Sputum.
Feiner: Physikalische Diagnostik. — Syphilis und Hautkrankheiten mit Krankenvorstellung.
G. V. Schmidt: Allgemeine Chirurgie.
Maurer: Einleitung in die Anatomie mit Skelettlehre (Osteologie und Synthesmologie). — Entwicklungsgeschichte des Menschen. — Anatomische Präparationsübungen, gemeinsam mit Geh. Rat Gegenbaur.
Ernst: Pathologische Anatomie des Centralnervensystems. — Ueber pathogene Mikroorganismen. — Bacteriologischer Kurs.
Bernheimer: Theoretisch-praktischer Augenpiegelkurs. — Ueber die Beziehungen zwischen Gehirn und Auge.
Herczel: Chirurgische Erkrankungen der Niere, Harnblase und Harnröhre.
Fischer: Psychiatrie.

IV. Philosophische Fakultät.

Bunten Exc.: liest nicht.
Knies: Spezielle (praktische) Nationalökonomie und Volkswirtschaftslehre mit Einschluß der internationalen Volkswirtschaftspolitik. — Finanzwissenschaft. — Staatswissenschaftliches Seminar, Praktikum für politische Delonomie.
Fischer Exc.: Kant's Epoche und Zeitalter, seine Lehre und Schule. — A. Schopenhauer und seine Lehre.
Königsberger: Analytische Mechanik. — Analytische Geometrie (mit Anwendung der höheren Analysis). — Variationsrechnung. — Übungen des mathematischen Unter- und Oberseminars.
Winkelmann: Allgemeine Verfassungsgeschichte vom Ende der römischen Kaiserzeit bis auf die französische Revolution. — Historische Übungen.
Erdmannsdorffer: Geschichte des 19. Jahrhunderts II. Teil 1850 bis 1871. — Deutsche Geschichte im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert (1273-1517). — Historische Übungen.
Duinde: Experimentalphysik (Allgemeine Physik, Wärme, Akustik). — Physikalisches Praktikum. — Praktische Übungen und Anleitung zu wissenschaftlichen Untersuchungen im physikalischen Laboratorium.
Victor Meyer: Allgem. Chemie, unorganischer Theil (anorganische Experimentalchemie). — Praktische Übungen und Anleitung zu wissenschaft-

lichen Untersuchungen im akademischen Laboratorium, mit Prof. Jannasch, Prof. Gattermann und Dr. Jacobson.
Fischer: Botanik (Pflanzenlehre, Anatomie und Physiologie der Pflanzen). — Mikroskopischer Kursus für Anfänger. — Anleitung zu praktischen botanischen Arbeiten für Geübtere.
Stengel: Encyclopädie der Landwirtschaft, I. Teil (Produktionslehre). — Ueber Tierzucht und Tierfütterungslehre. — Ueber Milch und Milch-wirtschaft.

Rohde: Geschichte der griechischen Literatur seit der Zeit Alexanders des Großen. — Im philologischen Seminar: Lateinische Interpretation ausgewählter Briefe des Cicero. — Lateinische Disputationen über eingereichte Abhandlungen.
Schöll: Römische Literaturgeschichte im Zeitalter der Republik. — Lateinische Interpretation von Aristophanes' Plutos. — Lateinische Disputationen über eingereichte Abhandlungen.
Kosenbusch: Allgemeine Mineralogie. — Petrographie. — Arbeiten im mineralogisch-geologischen Institut. — Mineralogisches Praktikum.
Dihoff: Griechische Grammatik, erster Teil: Lautlehre. — Anfangsgründe des Sanskrit nach W. Geiger's Elementarbuch der Sanskritsprache.
Wäschli: Zoologie. — Leitung wissenschaftlicher Untersuchungen im Laboratorium.

v. Duhn: Geschichte der griechisch-römischen Kunst vom vierten Jahrhundert an. — Archäologische Übungen. — Die Akropolis von Athen.
Braune: Altdeutsche Grammatik (althochdeutsch und mittelhochdeutsch). — Erklärung altdeutsch-romantischer Denkmäler. — Im germanisch-romanischen Seminar, Germanische Abtheilung: Deutsche Übungen: a. Interpretation des Wilhelm Wolftraus v. Eschenbach, b. Schriftliche Arbeiten.
Reumann: Vulgärlateinische Grammatik als Einleitung in das Studium der romanischen Sprachen (mit besonderer Berücksichtigung des Französischen). — Interpretation der altfranzösischen Novelle „Ancassin et Nicolette“. — Geschichte der dramatischen Dichtung in Frankreich vor der Renaissance. — Im germanisch-romanischen Seminar: Romanische Abtheilung: Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der romanischen Philologie. — Altfranzösische Übungen für Anfänger (Alexiuslied).
Cantor: Differential- und Integralrechnung. — Geschichte der Mathematik, II. Teil. — Polnische Arithmetik.
Uhlig: Pädagogische Übungen und Besprechungen.

Jhne: England, Land und Leute, Verfassung und Sitte, als Einleitung in das Studium der englischen Literatur. — Im germanisch-romanischen Seminar: Germanische Abtheilung: Englisch-Deutsche Übungen; Deutsch-englische Übungen.
A. Eisenlohr: liest nicht.
Bühl: Anleitung zu wissenschaftlichen Untersuchungen im chemischen Laboratorium.
Hornmann: Thermochemie.
Bornträger: Pharmacie oder pharmaceutische Experimentalchemie. — Praktisch-chemische Übungen im Laboratorium.

Lesmann: Sanskrit: Grammatik und Interpretation; Valita Vistara mit Einführung in die Prakrit-Sprache. — Altindische Kultur- u. Literatur-Geschichte.
Eisenlohr: Theoretische Optik. — Differential- und Integralrechnung. — Ueber das Potential.
Caspari: Psychologie. — Ueber die Grundlagen der Kant'schen Erkenntnistheorie. — Anthropologie (Entwicklungsgeschichte des Menschen mit Rücksicht auf die Lehren des Darwinismus). — Philosophisches Praktikum und Disputationarium: Erläuterung von Kant's Prolegomena, mit Rücksicht auf sein kritisches Gesamtunternehmen.
Schmidt: Chemische Technologie. — Erzlagerstättenlehre.
Astefas: Physiologie des Wachstums und der Reizbewegungen der Pflanzen.

Lefer: Nationalökonomie.
Ludw. Koch: Pflanzenanatomische Demonstrationen. — Kursus zur mikroskopischen Untersuchung der arzneilichen Rohstoffe, der Nahrungs- und Genussmittel aus dem Pflanzenreich.
Meyer: Das deutsche Drama seit Lessing.
Brandt: Philologische Übungen in Verbindung mit dem philologischen Seminar.
Scherrer: Deutsche Verfassungsgeschichte. — Gesellschaftswissenschaft (Sociologie).
Kleinshmidt: Geschichte Oesterreichs u. Preußens von 1740 bis 1790. — Babilische Geschichte.
v. Domaszewski: Geschichte der römischen Kaiserzeit. — Historische Übungen.

Andrae: Paläontologie. — Geologisch-paläontologische Übungen.
Schavira: Theorie der linearen Differentialgleichungen.
Krafft: Organische Chemie. — Praktisch-chemische Übungen im Laboratorium.
Blöschmann: Parasiten des Menschen.
Kocher: Functionentheorie.
A. Koch: Geschichte der europäischen Heeresverfassungen mit besonderer Berücksichtigung Preußens.
Jannasch: Analytische Chemie, II. Teil (quantitative Analyse). — Ausmittelung der Gifte.

Gattermann: Chemie der Benzolderivate (aromatische Verbindungen).
Frischer v. Waldberg: Geschichte der deutschen Literatur von Luther bis Lessing. — Im germanisch-romanischen Seminar: Germanische Abtheilung: Deutsche Übungen. — a. Geschichte und Technik des deutschen Dramas; b. Literaturhistorische Vorträge.
Brünnow: Erklärung des Buches Job. — Arabisch: a. Anfangs-cursus; b. für Vorgeübtere; c. für Fortgeschrittene.
K. Febr. v. Reichlin-Meldeg: Darstellung und Kritik der Schopenhauer'schen Philosophie mit besonderer Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Gegenwart.

Vorbeck: Historische Übungen.
Dann: Ueber Meteoriten. — Ueber Vulkanen und Erdbeben. — Meteorologisch-petrographische Übungen.
Dechelhäuser: Einführung in die Geschichte der italienischen Früh-Renaissance. — Carliens und Cornelius. — Kunstgeschichtliche Übungen.
Möbius: Botanische Pharmakognosie. — Kryptogamkunde.
Goldschmidt: Mikroskop-Analyse (Praktikum). — Kristallographische Projection und Kristallzeichnen mit Übungen.
Wunderlich: Geschichte der deutschen Literatur im 14. und 15. Jahrhundert. — Der deutsche Sagenbau in den verschiedenen Stilformen der Sprache (Verkehrsform: mündliche, schriftliche; Kunstform: Poesie, Prosa). — Mittelhochdeutsche Übungen.

Jacobson: Pharmaceutische Chemie II. (organischer Teil). — Ausgewählte Kapitel der chemischen Technologie.
Bilbring: Geschichte der englischen Literatur im Mittelalter. — Phonetik mit besonderer Rücksicht aufs Englische. — Im germanisch-romanischen Seminar: Germanische Abtheilung: Übungen zur alt- u. mittelenglischen Literaturgeschichte.
Auer: Synthetische Methoden der organischen Chemie.
Wolf: Mathematische Geographie. — Methode der kleinsten Quadrate.
Bangemeister: Epigraphische Übungen. — §. 253.

Bürgerliche Rechtspflege.
Descentliche Zustellung.
§. 271.2 Nr. 8328. Mosbach. Der Kaufmann Fritz Wahl in Großschafsen, vertreten durch Rechtsanwalt Witter in Mosbach, klagt gegen den Emil Wahl, Zimmermann von Mosbach, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen laut Schuldschein vom 25. Juni 1890 mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 220 M. nebst 5 % Zins vom Tage der Zustellung der Klage an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mosbach auf
Freitag den 26. September 1890, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mosbach, den 24. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bieffler.

Kontursverfahren.
§. 270.2 Nr. 10.221. Jahr. Ueber das Vermögen des Wilhelm Schaller alt, Bierbrauers in Jahr, ist auf Antrag des Gemeinschuldners heute am 26. Juli 1890, Nachmittags 3 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet worden.
Rechtsanwalt Leonhard in Offen-burg ist zum Kontursverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum 20. August 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die

Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Donnerstag den 7. August 1890, Vormittags 9 Uhr,
im Schöffengerichtssaal,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag den 28. August 1890, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte im Schöffengerichtssaal Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 15. August 1890 Anzeige zu machen.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gallert.

§. 294. Nr. 7663. Donaueschingen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Buchführers Otto Herrmann von Geisingen wurde, da dessen Zahlungsunfähigkeit glaubhaft gemacht ist, auf Antrag eines Gläubigers heute am Samstag dem 26. Juli 1890, Nachmittags 5 1/2 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet.
Der Gemeinschuldner verliert damit die Befugnis, sein zur Kontursmasse gehöriges Vermögen zu verwalten und über dasselbe zu verfügen.
Großh. Notar Strübe in Pfäfersingen wurde zum Kontursverwalter ernannt.
Kontursforderungen sind bis zum 20. August 1890 bei dem Gerichte mit Angabe des Betrags und Grundes der Forderung, sowie des beanspruchten Vorrechts anzumelden.
Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Mittwoch den 20. August 1890, Vormittags 8 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Samstag den 30. August 1890, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 20. August 1890 Anzeige zu machen.
Donaueschingen, den 26. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Freyhüller.

§. 293. Nr. 19.404. Freiburg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Metzgers Josef Walter in Freiburg ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
Mittwoch den 20. August 1890, Vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst anberaumt.
Freiburg, den 25. Juli 1890.
Dirrler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.
§. 285. Nr. 7917. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom Febr. wurde die Ehefrau des Landwirts Maximilian Kühner, Witwe, geborne Banner in Forstheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 12. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Landgerichts Karlsruhe:
v. Werhart.

§. 284. Nr. 7916. Karlsruhe. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom Febr. wurde die Ehefrau des Gläubigerhatters Karl Sattler in Forstheim, Witwe, geborne Mayer, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 12. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Landgerichts Karlsruhe:
v. Werhart.

Handelsregistereinträge.
§. 296. Nr. 12.207. Offenbura. Eintrag zum Gesellschaftsregister Ord. Zahl 13. Gebrüder Munding, Offenbura. Der Gesellschaftler Wilhelm Munding ist verheiratet mit Katharina, geb. Wirth von Altenheim. Nach § 1 des Ehevertrags ist alles vertheilungsfähig bis auf den Betrag von 100 M., den jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.
Offenbura, den 26. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nasser.

§. 296. Nr. 12.207. Offenbura. Eintrag zum Gesellschaftsregister Ord. Zahl 13. Gebrüder Munding, Offenbura. Der Gesellschaftler Wilhelm Munding ist verheiratet mit Katharina, geb. Wirth von Altenheim. Nach § 1 des Ehevertrags ist alles vertheilungsfähig bis auf den Betrag von 100 M., den jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.
Offenbura, den 26. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nasser.

§. 296. Nr. 12.207. Offenbura. Eintrag zum Gesellschaftsregister Ord. Zahl 13. Gebrüder Munding, Offenbura. Der Gesellschaftler Wilhelm Munding ist verheiratet mit Katharina, geb. Wirth von Altenheim. Nach § 1 des Ehevertrags ist alles vertheilungsfähig bis auf den Betrag von 100 M., den jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.
Offenbura, den 26. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nasser.

§. 296. Nr. 12.207. Offenbura. Eintrag zum Gesellschaftsregister Ord. Zahl 13. Gebrüder Munding, Offenbura. Der Gesellschaftler Wilhelm Munding ist verheiratet mit Katharina, geb. Wirth von Altenheim. Nach § 1 des Ehevertrags ist alles vertheilungsfähig bis auf den Betrag von 100 M., den jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.
Offenbura, den 26. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nasser.